



Regionale Konkurrenz für den Serienmeister

Neben dem achtfachen MeisterWSV Basel wird heuer auch der «SV Basel Swiss Mix» mit Caroline Camprubi an der Nationalliga-Meisterschaft teilnehmen. Seite 27

Schweizer Handballer bleiben auf EM-Kurs

Dank des 34:26-Auswärtserfolgs in Italien führt die Schweizer Handball-Nationalmannschaft weiterhin die Tabelle der EM-Qualifikationsgruppe 5 an. Seite 26

Frühe Talenterfassung dank «Volley intensiv»

Basel ist eines von drei Regionalzentren, wo junge Mädchen unter Chuanlun Liu gezielt auf eine spätere Profi-Laufbahn vorbereitet werden sollen. Seite 25

Hablützel-Bürki darf wieder ran

Fechten Langjähriger Rechtsstreit mit Fechtverband beigelegt – Olympiaqualifikation möglich

Ab sofort darf die Riehener Degenfechterin wieder für den Schweizerischen Fechtverband in Einzelwettbewerben starten und versuchen, sich für Olympia 2008 in Peking zu qualifizieren.

BOJAN STULA

Mit dem gestrigen Rückzug ihrer Einsprache vor dem Basler Appellationsgericht hat die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki einen Vergleich mit dem Schweizerischen Fechtverband (SFV) geschlossen und damit den Weg für einen würdigen Karriereabschluss frei gemacht. Da die zweifache Olympia-Silbermedaillengewinnerin von Sydney mit diesem Schritt das Urteil des Basler Zivilgerichts vom 25. August 2006 anerkennt, erlaubt ihr der SFV, wieder als Einzelkämpferin international zu starten und zu versuchen, sich für die Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking zu qualifizieren. Diese dritte Olympia-Teilnahme stellt für die langjährige Spitzenfechterin das letzte grosse Ziel ihrer ohnehin schon bedeutenden sportlichen Karriere dar.

Am 25. August 2006 war Gianna Hablützel-Bürki mit der Klage gegen ihren Rauswurf aus dem Schweizer Nationalteam gescheitert, den der Schweizerische Fechtverband 2004 wegen «verbandsschädigendem Verhalten» ausgesprochen hatte. Der Rückzug ihrer Einsprache gegen das Urteil des Basler Zivilgerichts war vom SFV als Grundvoraussetzung gefordert worden, damit die Verbandssperre wieder aufgehoben werden kann. Gleichzeitig endet so der langjährige Streit zwischen Hablützel und dem Schweizerischen Fechtverband, der zum Teil äusserst verbittert und nur noch via Anwälte geführt worden war.

Verband beteiligt sich an Kosten

Entsprechend erleichtert zeigten sich gestern beide Seiten: Für Gabriel Nigon, den Chef Leistungssport im SFV, steht im Vordergrund, dass Hablützel nachträglich das damalige Vorgehen des Fechtverbandes anerkannt hat und nun mit ihrer Erfahrung den internen Konkurrenzkampf um die Olympia-Startplätze positiv anheizen kann. Dafür unterstützt der Verband Hablützel-Bürki finanziell und verlängert dieses Engagement, sofern Hablützel am 10. Juni 2007 unter den 25 Besten der Weltrangliste platziert ist (derzeit Nummer 50).

Gianna Hablützel-Bürki kann sich ihrerseits nun wieder ganz dem sportlichen Ehrgeiz verschreiben. Mit dem Start am Weltcup-Grand-Prix-Turnier von kommender Woche in Budapest beginnt für sie die vorolympische Wettkampfphase. Die effektive Qualifikationsperiode für die Olympischen Spiele dauert dann vom 1. April 2007 bis 31. März 2008. In diesem Zeitraum will die Riehenerin insgesamt 22 Turniere bestreiten und auch an den Europameisterschaften in Gent sowie den Weltmeisterschaften in St. Petersburg dabei sein.

Hartes Qualifikationsprozedere

Was die Qualifikationschancen von Hablützel-Bürki für Peking 2008 angeht, äussert sich der ehemalige Spitzenfechter Nigon vorsichtig: «Es wird für alle Schweizerinnen sehr, sehr schwer werden.» Da sich maximal zwei Degenfechterinnen eines nationalen Verbandes für den olympischen Einzelwettbewerb qualifizieren können, sind die Selektionshürden enorm hoch, Topplatzierungen an den kommenden Weltcup-Turnieren demnach Pflicht. Nur schon um den Cut für das Olympia-Kontingent der europäischen Fechterinnen zu schaffen, rechnet Hablützel-Bürki damit, dass sie sich «so um Rang 20 der Weltrangliste» klassieren muss. Zudem muss sie per Ende März 2008 mindestens zweitbeste Schweizerin der Weltrangliste sein, um vom nationalen Fechtverband als Olympiastarterin in Betracht gezogen werden zu können. Jüngere Fechterinnen wie die wieder genesene Sophie Lamou oder die Juniorinnen-Weltmeisterin Tiffany Géroudet werden alles daran setzen, sich vor der «Altmeisterin» durchzusetzen.

Von Nachteil für die 37-jährige Hablützel-Bürki ist, dass sie wegen ihres Rechtsstreits in den vergangenen Jahren insgesamt drei Europa- und zwei Weltmeisterschaften verpasst hat, die in dieser Zeitspanne also keine grossen Wettkämpfe mehr bestreiten durfte. Andererseits hatte die Riehenerin in der vergangenen Saison stets das Gefühl, in Gefechten mit den Top-16-Fechterinnen «nahe dran» zu sein. Und dass Hablützel-Bürki es versteht, sich auf den Punkt hin in Form zu bringen, hat sie in der Vergangenheit nicht nur mit ihren insgesamt zehn Medaillen an Welt-, Europameisterschaften und Olympischen Spielen eindrücklich bewiesen.



FÜR DIE SCHWEIZ IM EINSATZ Nach dem Vergleich mit dem Schweizerischen Fechtverband ist Gianna Bürki-Hablützel wieder ein akzeptiertes Kadernmitglied. KEYSTONE

Nachrichten

Ein Peruaner für GC



Die Grasshoppers sind auf der Suche nach einem Spieler für das defensive Mittelfeld in Südamerika fündig geworden. Vom peruanischen Meister Alianza Peru stösst der Linksfuss Rinaldo Paulo Cruzado (22) mit einem bis 2009 gültigen Vertrag zum ASL-Vierten. Der sechsfache peruanische Internationale, der mit dem ehemaligen Verein von Claudio Pizarro (Bayern München) die Frühjahrsmeisterschaft (Apertura) sowie Ende Dezember den Playoff-Final gewann, soll laut Trainer Krasimir Balakov auf der linken Seite im Mittelfeld jene Vakanzen beheben, die in der Hinrunde von Dos Santos «behehelfsmässig» gefüllt wurde. Cruzados Verpflichtung wurde durch die Zusammenarbeit mit einer Investorengruppe möglich. Balakov konnte beim gestrigen Trainingsauftakt auf dem Campus in Niederhasli auf das komplette Kader zurückgreifen. GC ist bestrebt, in den kommenden Wochen den Ende Saison auslaufenden Vertrag mit Balakov vorzeitig zu verlängern. (SI)

Fussball Böckli springt für Sforza ein

Ciriaco Sforza stockt seinen Trainerstab beim FC Luzern in diesem Frühjahr mit Roberto Böckli auf. Diese Massnahme wurde notwendig, weil Sforza von Ende Januar bis Ende Juni jede Woche von Montag bis Mittwoch in der Sporthochschule Köln weilte, um die vom SFV verlangte Uefa-Pro-Lizenz zu erlangen. Der frühere Nationalalliga-Goalie und aktuelle FCL-Nachwuchsverantwortliche Böckli wird Sforzas Assistent Salvatore Romano in der Trainingsarbeit unterstützen. (SI)